

Inhalt

1. Wofür steht der Name Bourdieu? | 9
2. In der Lehr-Werkstatt | 19
3. Forschen mit Bourdieu | 29
4. Soziologie publizieren. Bourdieu als Herausgeber | 49
5. Öffentlicher Auftritt | 71
6. Raisons d’agir.
Bourdieu als Leitfigur der »Gauche de la Gauche« | 75
7. Das Projekt »Für einen Raum der
Europäischen Sozialwissenschaften« | 89
8. Die Fondation Pierre Bourdieu | 97
9. Bilanz. Was bleibt? | 99
- Literatur | 103

Ich kann sagen, dass ich wohl derjenige bin, der am beharrlichsten versucht hat, Kollektives zu schaffen und damit auch am meisten gescheitert ist.

Diese fast resignierte Feststellung traf Pierre Bourdieu am Ende seines Lebens anlässlich einer Tagung in Cérisy.¹ Sie bildet das Leitmotiv für die hier versuchte Annäherung an Bourdieu und den Kreis der mit ihm arbeitenden Wissenschaftler und Intellektuellen. Anhand der Erfahrungen aus einer langjährigen aktiven Teilhabe an diesem Kollektiv und seiner soziologischen Praxis soll herausgearbeitet werden, wie und warum die Idee, bzw. die »Realutopie«, wie Bourdieu zu sagen pflegte, eines »kollektiven Intellektuellen« von solch enormer Bedeutung für sein wissenschaftliches und politisches Wirken werden konnte und welches spezifische intellektuelle Ethos sich in ihr spiegelt. Gleichzeitig geht es auch darum, die Gründe des Scheiterns dieser Idee nachvollziehbar zu machen.

1 | Dieses Gespräch wurde mit großer Verspätung publiziert und deshalb bei der Rezeption Bourdieus kaum zur Kenntnis genommen (vgl. Bourdieu 2015, 339).

